

„Ein bisschen verrückt, aber nicht so aufgesetzt.“

PIA HIERZEGGER spricht mit PETER KROBATH über einen Kosmos, der vielleicht schon typisch österreichisch ist.

PETER KROBATH: Wen spielen Sie in DER KNOCHENMANN? Was können Sie über Ihre Rolle erzählen?

PIA HIERZEGGER: Ich bin ich die Figur, die alles auslöst. Der Grund, dass der Brenner loszieht und in dieses Wirtshaus kommt. Es ist eine Figur, die ein Geheimnis mit sich herumträgt. Aber sonst hat sie eigentlich nichts Böses getan.

Wie würden Sie die Welt des Brenner beschreiben?

Es hat so was Musikalisches. Wie eine lange Schleife, wo jemand immer wieder reflektiert. Man bekommt nie das Gefühl von Stillstand. Es ist eine bewegte Welt, wo einer, der sich nicht ganz zurechtfindet, der Brenner halt, Ordnung zu schaffen versucht. Er will herausfinden, was da passiert. Der Kriminalroman ist eigentlich nur der Aufhänger. Ich glaube, der Brenner könnte ebenso auch darüber nachdenken, wieso aus einer Wasserleitung Wasser kommt – nur das würde die Leute halt wahrscheinlich nicht so interessieren.

Ist das typisch österreichisch oder bilden wir uns das nur ein?

Ich kenne viele Deutsche, die das total lieben. Wahrscheinlich aber auch deshalb, weil es eben was Österreichisches hat. Es gibt schon diesen schlampigen Kommissar in vielen Ländern, aber eigentlich kenne ich keine Figur, die sich mit dem Brenner vergleichen lässt. Ich habe das Gefühl, der Brenner ist ambitionslos. Dass er das alles aufklärt, passiert ihm mehr so nebenbei. Und das ist vielleicht schon österreichisch.

Dass ihm das Leben quasi nebenbei passiert ...

Genau. Dass man gar nicht so viel tut, weil es bequemer ist, nichts zu tun. Aber wenn wo ein Verbrechen ist, dann schaut man halt. Aber eben relativ emotionslos. Obwohl er schon auch kraftvolle Momente kennt, der Brenner, hin und wieder. Überhaupt dieses Gasthaus mit der Belegschaft, die dort auftritt, das sind alles spezielle Typen. Aber nicht übertrieben. Das macht einen sehr schönen Kosmos aus. Es ist ein bisschen verrückt, aber nicht so aufgesetzt.

Hat man bei den Dreharbeiten gemerkt, dass Josef Hader die Figur des Brenner schon zum dritten Mal spielt? Kam da Routine durch?

Nein. Das hat mich überrascht. Josef Hader arbeitet total gewissenhaft. Wir sind unsere Szenen genau durchgegangen, haben geschaut, ob das alles auch funktioniert. Das war eine ständige Beschäftigung mit der Rolle und mit der Situation. Josef Hader hat ja auch am Drehbuch mitgeschrieben. Ihm ging's ums Überprüfen, ob das, was man im Drehbuch geschrieben hat, und das, was man vor Ort macht, auch Sinn ergibt. Weil das muss ja nicht unbedingt zusammenpassen. Das wird ständig hinterfragt. In diesem Punkt sind sowohl Josef Hader als auch Wolfgang Murnberger sehr genau.